

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift
Herausgeber: Bauen + Wohnen
Band: 11 (1957)
Heft: 5

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fluoreszenzleuchten - unsere Spezialität!



Ein Beispiel aus der Automobilindustrie



Spezialfabrik für Fluoreszenzlampen-Beleuchtungskörper, Herisau, Telefon 071/523 63/64

Buchbesprechungen

Reinhard Walde

Schreibmöbel

Fachbuchverlag Leipzig, 1955
142 Seiten, 80 Bilder

Einen Blick hinter den «eisernen Vorhang» erlaubt dieses kürzlich erschienene Fachbuch über Schreibmöbel, das aus Hella-Herau stammt, einem in der Nähe des einstigen sächsischen Kulturzentrums Dresden liegenden kleinen, durch den

Namen Tessenow geadelten Ortes voller Tradition. Daß – veröffentlicht unter der Lizenznummer 114-210/262/56 des Amtes für Literatur und Verlagswesen der DDR – ein Werk herauskommen würde, das irgendwie repräsentativ für den heutigen Stand der Dinge jenseits der Grenzen der freien Welt sein würde, nahmen wir an. Blättert man das Werk durch, so begegnet man zunächst einem Kapitel «Typenbildung», das nicht sehr viel Neues bietet, während das zweite Kapitel «Gestaltung» mit dem Satz beginnt: «Der erste Schritt in der Reihe dieser Verdolungen der Form ist die sinnvollste Zweckerfüllung». Man folgt dem Verfasser über 23 Seiten eines kurzen historischen Exkurses, der mit dem Goethe-Wort endet: «Es gibt kein Vergangenes, da man zurücksehen dürfte, es gibt nur ein ewig Neues, das sich aus den erweiterten Elementen des Vergangenen gestaltet; und die echte Sehnsucht muß stets produktiv sein, ein neues Besseres zu erschaffen».

Wie sieht nun dieses neue Bessere aus? Das vierte Kapitel heißt: «Schreibmöbel unserer Zeit.» Hier werden mit sehr wenigen Ausnahmen Abwandlungen des deutschen Biedermeiers Schmitthennerscher Prägung gezeigt, einmal mit einem Stich ins «Heimatliche», einmal mit historischen Anlehnungen. Irgendwelche

neue Gedanken werden auch nicht einmal andeutungsweise publiziert. Man gebärdet sich bürgerlich solid, bewußt à la Bourgeois. Diesen Dingen ist man ausnahmslos vor 30 Jahren in den Schaufenstern der deutschen Werkstätten begegnet, seither steht die Zeit still. Von geradezu erschütternder Ahnungslosigkeit sind zwei Möbel aus der UdSSR die ein zehnteiliges letztes Kapitel «Blick über die Grenzen» einleiten. Dem Leser der DDR wird in diesem Blick über die Grenzen ins kapitalistische Ausland unter anderem ein amerikanisches Möbel mit Aluminiumfüßen gezeigt, das einzige Metall, das in diesem Buch über Schreibmöbel erscheint. Miller oder Knoll kennt man nicht, will man vielleicht nicht kennen, Firmen, die in diesen und anderen möbelgestalterischen Fragen die Entwicklung zielbewußt und erfolgreich vorwärtsführen.

Le Corbusier

Grundfragen des Städtebaus

Verlag Gerd Hatje, Stuttgart. 141 Seiten, 44 Abbildungen nach Skizzen des Verfassers.

Das Buch ist die deutsche Ausgabe von Le Corbusiers polemischer Schrift «Propos d'Urbanisme», die nach Kriegsende erschien. Den Anlaß zu dieser Veröffent-

lichung gab eine Umfrage, mit der eine nach dem Kriege geplante, aber nie erschienene englische Zeitschrift «Reconstruction» starten oder doch die Gedanken des für sie in Frage kommenden Interessentenkreises abtasten wollte. Le Corbusier wirft diesem Fragebogen vor, er suggeriere die Antwort durch die Formulierung der Fragen, er sei «tendenziös, entmutigend, demoralisierend». Aber gerade das hat Le Corbusier wohl angestachelt, mit einem ganzen Buch darauf zu antworten, wobei er an Stelle der «Zweideutigkeit der Worte» des öfteren seine Gedanken durch eine Skizze, ein «unmißverständliches gezeichnetes Schema» interpretiert.

Einleitend weist er in Stichworten auf die Probleme hin, die uns der Städtebau stellt, nachdem «die Maschine den Menschen ins Abenteuer gestürzt hat» und nun «das lebendige Sein angerufen wird, die Eroberungen zu nützen». Im zweiten Teil soll ein «unvoreingenommener Blick auf die Vergangenheit» beweisen, daß in der Gestalt der Stadt mannigfache materielle und geistige Gegebenheiten einer Epoche ihren Ausdruck fanden. Der dritte und Hauptteil gibt die Antworten auf die 17 Fragen der Zeitschrift. Das Problem, wie durch provisorische und Notstandsbauten dem Obdachlosenelend schnell und wirksam gesteuert werden könne, ist

Ordnung und Übersicht in Ihren Plänen

Ohne Klebestreifen und ohne Lochung können Sie nunmehr Pläne, Zeichnungen, Landkarten und dergleichen (Format A2 – A00) rationell und übersichtlich aufbewahren.

Die neue Vertikal-Planablage «Planothek» besitzt ein Fassungsvermögen bis zu 2000 Plänen auf geringstem Raum und ermöglicht dank systematischer Ablage ein rasches Auffinden der Pläne.

Einfachheit in der Handhabung sowie Wegfall aller zusätzlichen Kosten (Klebebänder, Bandapparate, Öffnungsgerät usw.) ergeben erstaunlichen Preisvorteil. Verlangen Sie Prospekt C oder noch besser unverbindliche Vorführung.



PLANO THEK

Baggenstos

Waisenhausstraße 2 Zürich 1
Laden: Uraniast. 7, bei der Urania
Telephon 051 / 25 66 94

Flachbedachungen und Terrassenbeläge
Escher-Wyss AG, Zürich



Terrassenabdichtungen

Flachbedachungen

Grundwasserisolierungen

MEYNADIER

+CIE AG

Zürich	Vulkanstraße 110	Telefon (051) 52 22 11
Bern	Murtenstraße 36	Telefon (031) 2 90 51
Lausanne	Grand-Chêne 2	Telefon (021) 23 41 40

heute nicht mehr aktuell. Aber die dann folgenden Fragen und Antworten betreffen die noch immer bestehenden, noch immer und fast überall ungelösten, ja ewig währenden Probleme der Stadtplanung, beginnend mit der Frage, ob in der Gestaltung eine «harmonische» Anpassung an das Historische überhaupt möglich sei (die Lektüre dieses Kapitels sei den Altstadtfreunden wärmstens empfohlen), bis zu den Möglichkeiten, die für die Realisierung der modernen Stadt bestehen. Die letzten Fragen betreffen die architektonische Gestaltung. Le Corbusiers Antworten, seine Ideen, Projekte und realisierten Bauten sind auch weiten Kreisen nicht mehr unbekannt. In diesem Buch formuliert er seine Dogmen in Worten und in gezeichneten Schemen knapp, präzise und klar, freilich auch unduldsam gegen andere Anschauungen und Lösungen, auch wenn sie ebenso vernünftig sind und die Probleme ebenso an ihrer Wurzel anpacken, wozu Le Corbusier vor einem Vierteljahrhundert ermutigte. Über den Wert dieser Schrift entscheidet aber nicht, in wieviel einzelnen Punkten der Leser zustimmt. Im Gegenteil: gerade dadurch, daß sie auch zum Widerspruch reizt, erfüllt sie die ihr von ihrem Verfasser zugeordnete Wirkung, Durchdenken der städtebaulichen Probleme anzuregen und, wie Le Corbusier selbst sagt: «unsere Zeitgenossen zu verlocken, zu überzeugen oder, was noch wichtiger ist, aufzurütteln». Nicht nur in den technischen Hochschulen und Fachschulen, die den Architekten und Städtebauer ausbilden, sondern auch in den allgemeinbildenden Schulen und Volkshochschulen könnte dieses Buch zum Ausgangspunkt für eine Diskussion der städtebaulichen Probleme gemacht werden. Kaum ein anderes Buch wäre dazu geeigneter als dieses, gerade weil es kein Lehrbuch des Städtebaus, sondern ein das Gewissen und die Gedanken aufrüttelndes Buch ist.

Hans Eckstein

William J. Hennessey

Modern Furnishing for Home

Reinhold Publishing Corporation, New York, 86 Seiten, 8.50 Dollar.

Don Wallace

Shaping America's Products

Reinhold Publishing Corporation, New York, 193 Seiten, 10.- Dollar.

Die Reinhold Publishing Corporation, New York, besitzt seit langem das Verdienst, guter und – für amerikanische Verhältnisse – preiswerter Publikationen moderner Architektur, zeitgemäßer Raumgestaltung und industrieller Form herauszugeben.

«Modern Furnishing» erschien erstmals 1952 und zeigte damals die für uns noch neuen – in Europa noch nicht erhältlichen – modernen Möbel, vom Sitzmöbel bis zum Bett. Erfreulicherweise war damals, wie auch der jetzigen Veröffentlichung, eine Art Geschichte des modernen Interieurs vorangestellt, die bei dem vorliegenden Buch doch schon einige grundlegende Erkenntnisse der Entwicklung moderner Möbelgestaltung aufweist. So stellt Hennessey – wir meinen, mit Recht – fest, daß die Tendenzen des Design ständig auf noch größere Einfachheit und Klarheit der Formen hinauslaufen; daß der Maßstab des Mobiliars sich zunehmend den kleiner gewordenen Räumen anpaßt. Daß jedoch Material und Konstruktion ständig verbessert werden. Interessant die Anmerkung, daß die USA bei der «Exposition des arts décoratifs» in Paris 1925 im Gegensatz zu den damals bereits vorhandenen Bauhausentwürfen noch gar nichts zu zeigen hatte. Interessant auch, wie in den vergangenen vier Jahren eine Reihe von Entwürfen (vor allem Eames, Nelson, Saarinen und Florence Knoll) Beständigkeit und Weltgeltung erworben haben. Es scheinen diese Architekten aber auch gerade die zu sein, die den modernen Möbelstil mit sicherer Hand beeinflusst haben. Die unendlich einfache Handschrift vor allem Nelsons und von F. Knoll stechen aber auch immer wieder aus der Sammlung doch recht bekannter Namen hervor (Armbruster, de Carli, Jacobsen, Juhl, McCobb, Noguchi oder Risom und

van Keppel + Green). Daß es in einem solchen Buch auch Dinge gibt, über die man geteilter Meinung sein wird, sei der Gerechtigkeit wegen vermerkt (Robsjohn Gibbings oder der Schreibtisch von Gordon Perlmutter). Wenn man hingegen die Sitzbank von Knoll (in Deutschland noch nicht erhältlich) sieht, wünscht man so manchem deutschen Hersteller und Entwerfer ähnliches Verständnis für das, was man modern heißt.

«Shaping America's Products» gibt aus einer Reihe von Industriezweigen beachtliche und gut fundierte Berichte über die Wege und Methoden des Industrial Design. Wenn man liest und sieht, was zum Beispiel die Bell Telephone Corporation an Messungen, Versuchen, Zeichnungen (über 2000) und Modellen (etwa 40) veranstaltet hat, um zu einem ganz einfachen, gar nicht «besonderen» Fernsprecher zu gelangen, kommt einem der Neid an. Ebenso, wenn man hört, daß nicht nur große Industrien, sondern vor allem die kleinen, entscheidenden Wert auf den Entwurf legen, ihn fördern und sogar – honorieren. Und ihm Zeit, viel Zeit lassen. Von besonderem Interesse sind die ausführlichen Beschreibungen von Industrieumstellungen in bezug auf ein zeitgemäßes Design. Die Persönlichkeit von de Pree (Herman Miller Comp.) möchte man einigen ängstlichen, allzu erfahrenen Fabrikanten schon als leuchtendes Beispiel zeigen wollen. Aus den Entwerferbiografien mag die von Eames genannt sein, die sich durch besondere Zielstrebigkeit und Konsequenz auszeichnet.

Ein überaus anregendes Buch für den Mann des Industrial Design, aber auch für den Architekten. Bei allem ist das eine sicher: direkt übertragbar ist nichts. Und soll es auch nicht sein. Doch ist der Blick zum neuen Kontinent wohl immer lehrreich – wenn er bestätigt, daß wir in der Alten Welt uns noch nicht zu schämen haben; und wenn er bewirkt, daß wir uns vor dem Stehenbleiben hüten.

E. R.

Frick-Knöll

Baukonstruktionslehre

Teil 1. Neubearbeitet von Baudirektor Dr.-Ing. Friedrich Neumann. B. G. Teubner Verlag, Stuttgart. 210 Seiten, kartoniert 11,60 DM, Halbleinen 13,60 DM. Die bereits vor 40 Jahren zuerst erschienene Baukonstruktionslehre von Frick und Knöll erlebte die 20. Auflage ihres 1. Teils, der sich mit dem Rohbau unter Einbeziehung der Abdichtungsarbeiten und einer Reihe baulicher Schutzmaßnahmen beschäftigt.

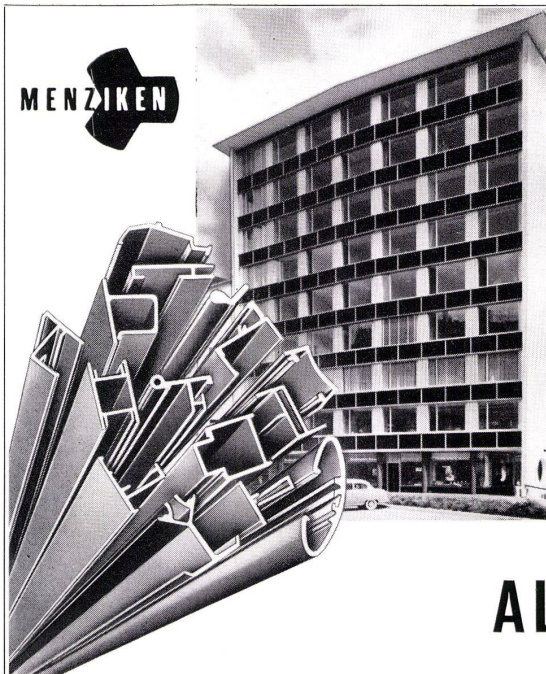
40 Jahre sind eine für ein Fachbuch immerhin lange Geschichte und verlangten eine ständige Anpassung neuer Auflagen an die sich immer schneller entwickelnden und verändernden Bedingungen und Methoden des Bauens.

Nun ist das «Neue Bauen» zu keiner Zeit ausschließlich eine Folge neuer technischer Möglichkeiten gewesen. Oft war sogar das direkte Gegenteil der Fall. Bei einer wahrhaft lebendigen Architektur werden sich die geistigen Strömungen sozusagen bis ins letzte Detail auswirken. Ein Detail ist erst dann wirklich gekonnt, wenn es über die gelungene, einwandfreie Konstruktion die letzte Konsequenz der großen Form eines Baues ist.

Vielleicht scheint es unberechtigt, von dieser Seite aus Forderungen an ein Konstruktionsbuch zu stellen, weil man damit in das «Gebiet» der Gestaltung käme. Unberechtigt ist aber keineswegs der auf der gleichen Linie liegende Wunsch nach – wenn man so sagen soll – modernen Details unter den angeführten und abgebildeten Beispielen.

Das hieße allerdings, noch weitere neue Abbildungen in das Buch aufzunehmen, als auch den von Dr.-Ing. Friedrich Neumann bereits wesentlich überarbeiteten Text noch weiter zu erneuern. Man kann nicht, um ein Beispiel anzuführen, in einem in erster Linie für den heute Studierenden gedachten Buch den Stahlbau auf nur einer Seite eben noch erwähnen, um dann 19 der 210 Seiten des Buches dem Gewölbe- und Kuppelbau zu widmen, wenn man nicht von anderen Neuerscheinungen vollkommen überbündet werden will.

Jean Josef Keller



LEICHTMETALL-PROFILE

für neuzeitliches Bauen von

**Fenstern, Schaufenstern
Türen, Toren, Treppengeländern
Terrassengeländern, Brückengeländern
Umfriedungen**

Standard-Profile ab Lager lieferbar
Ausführung durch unsere Kunden

Weitere Erzeugnisse

Bleche, Bänder, Rondellen · Stangen, Profile, Rohre, Ringe,
Draht · Gesenkgeschmiedete Teile · Sand- und Kokillenguß

ALUMINIUM AG. MENZIKEN

Erika Brödner

Modernes Wohnen

Hermann Rinn Verlag, München, 174 Seiten. 235 Abbildungen, Grundrisse, Schnitte, Zeichnungen, 26 DM.

Die Verfasserin hat es unternommen, ihren Lesern Sinn und Ziel der Bemühungen um die Lösung des modernen Wohnproblems klarzumachen, indem sie einen knappen Überblick über das Wohnbedürfnis und die Wohntypen gibt. Sie schreibt über die Rationalisierung, Typisierung, Normung und Vorfabrikation, über die Finanzierung und über Fragen der Wirtschaftlichkeit. Sie analysiert die Wohnbedürfnisse und zeigt an Beispielen, wie man sich funktionsgerecht einrichtet. Schließlich wird noch auf etwa 80 Seiten in dem Kapitel «Das Gesicht des Wohnhauses» eine Zusammenstellung moderner Wohnbauten vom Einfamilienhaus über das Reihenhaus bis zum Wohnhochhaus geboten. Die Auswahl ist hinsichtlich der architektonischen Qualität bemerkenswert gut. Von jedem Bau werden mehrere Ansichten, Grundrisse, manchmal auch ein Schnitt gezeigt. Knappe Erläuterungen sind beigegeben. Die Auswahl der Möbel und Einrichtungen ist sehr viel sorgfältiger getroffen als bei jenen oben apostrophierten Publikationen, die durch die Fülle der Anregungen, die sie

vermitteln wollen, den Laien verwirren. Trotzdem hätte man auf manches zugunsten einer eindeutigeren Lenkung gerade des Laien, an den sich dieses Buch doch ausschließlich wendet (denn für den Fachmann ist das Theoretisch-Systematische zu wenig erschöpfend), besser verzichtet. Vor allem unter der Keramik und dem Glas wird Modisches sehr stark hervorgehoben, von den guten Gebrauchsformen aber fast nichts gezeigt. Gänzlich mißglückt ist das Kapitel «Belichtung». Aber trotz dieser notwendigen Einschränkungen gehört das Buch von Erika Brödner zu den wenigen von bildendem Wert.

Christopher Tunnard – Henry Hope Reed American Skyline

The Growth and Form of our Cities and Towns. Verlag: Mentor Book, American Library, New York, N. Y. 22. 11/18 cm broschiert, Fotos und Zeichnungen. 50 cents. Ähnlich wie es verschiedene deutsche Verlage versuchen, dem Durchschnittsleser Probleme der Geisteswissenschaften, der Technik, der Forschung, der Kunst und der Architektur für billigen Preis näherzubringen, haben nun auch die amerikanischen Mentor Books einen Band: American Skyline, herausgebracht, in dem versucht wird, dem Amerikaner die stilgeschichtliche Vergangenheit sei-

nes Landes vor Augen zu führen. Der erste Eindruck für uns Europäer: es scheint, als habe Amerika von der Zeit seiner Entdeckung bis heute mit aller Gewalt versucht, zweieinhalb Jahrtausende europäischer Stilgeschichte nachzuleben. Das Blockhaus der ersten Siedler wurde abgelöst von den kleinen Siedlungen typisch europäischen Gepräges. Jeder Engländer, Franzose, Niederländer oder Deutsche baute drüben wie zu Hause. Mit der Entwicklung der Städte fanden dann die europäischen Stilarten Eingang. Besonders im vergangenen Jahrhundert und in den ersten Jahrzehnten unseres Jahrhunderts fand der europäische Stilwarr drüben reißenden Absatz und überschlug sich in tollen Kapriolen: Gotische Wolkenkratzer, tempelartige Bauten à la grèce als Regierungsgebäude und Bankpaläste, Bahnhöfe in Renaissance, Kinos in Barock und immer noch die Villa im «Colonial-Style». Amerikanische, französische und deutsche Architekten entwarfen monumentale Denkmäler, die bei uns höchstens im Niederwald ihresgleichen auch an Scheußlichkeit – haben. Es ist das Amerika, wie es heute Steinberg bewitzelt.

Lange Zeit gingen die wesentlichen Impulse von Europa aus (Frankreich: Beaux arts) und außer den amerikanischen fanden auch europäische Architekten weites

Feld und splendide Bauherrn. Die Stadtplanungen damaliger Zeit weisen fast ausnahmslos das hippodameische Raster mit großen Achsen auf, was heute amerikanischen Stadtplanern ziemliches Kopfzerbrechen macht. Mit der rapiden Entwicklung der Technik hat sich die Entwicklung der Großstädte geradezu überschlagen.

Für uns stellt dieses Buch einen äußerst lesenswerten Querschnitt durch das Bauen in den USA dar. Ausgezeichnet ist der geschichtliche Zusammenhang mit dieser Stilgeschichte eingeleitet, was so vielen Kunstgeschichten fehlt. Das heutige Bauen in den USA und seine Architekten finden leider kaum oder nur am Rande Erwähnung. G. Heene

Juliane Roh

Heutige Möbel

31 Seiten, 50 Abbildungen

Die moderne Wohnung

32 Seiten, 25 Abbildungen. Franz Scheinkluth Verlag, Darmstadt. Jeder Band in Hableinen 4,80 DM.

Schon durch ihren geringen Umfang können die beiden Büchlein, die Juliane Roh für die Serie «Wohnkunst und Hausrat – einst und jetzt», herausgegeben von Heinrich Kreisel, verfaßt hat, nicht das erfüllen, was Stolper in seinem Buch er-

Die Einstück-WC-Anlage

ARLA

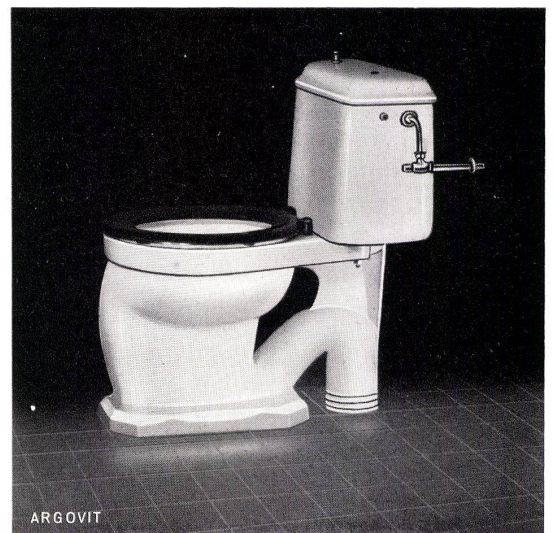
mit Tiefspül- oder Ausspülklosett erhältlich

Argovit Porzellan Laufenburg

KERA-WERKE AG., LAUFENBURG AG

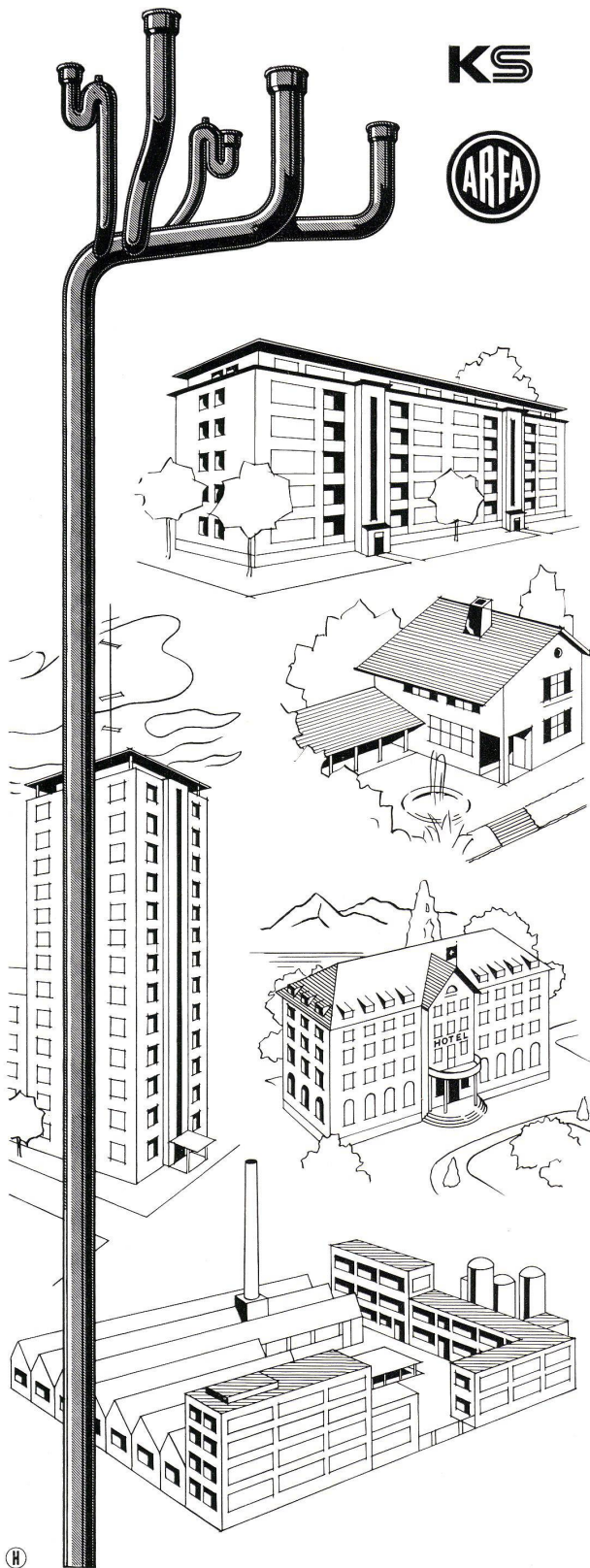
Fabrik für sanitäres und technisches Porzellan

Bezugsquellen: Die Mitglieder des Schweiz. Großhandelsverbandes
der sanitären Branche



ARGOVIT

KS



Ob große oder kleine Bauobjekte:

KS-Stahlrohr-Ablaufleitungen

passen sich der Baukonzeption harmonisch an. Noch mehr: KS-Rohrleitungssysteme ermöglichen es dem Installateur, mit dem heutigen Bautempo Schritt zu halten.

Denken Sie daran, wenn Sie Sanitär-Installateure zur Offertstellung einladen. Verlangen Sie im Interesse der Bauaufgabe KS-Stahlrohr-Ablaufleitungen.

ARFA

RÖHRENWERKE AG.
Basel 2
Tel. (061) 34 74 80

reicht hat, das gewiß der heute beste Leitfaden der Wohnungseinrichtung ist. Doch hat Juliane Roh ihr Möglichstes getan, durch einen sachlich informierenden Text und durch instruktive Erläuterungen zu den Abbildungen eine sich bloß dem Ästhetischen zuwendende Oberflächlichkeit zu vermeiden. Auf einige, freilich sehr wenige, modische Möbel hätte man jedoch um so eher verzichten sollen, als die Anzahl der Abbildungen eine besonders strenge Auswahl nahelegt. Für eine neue Auflage des Bändchens «Die moderne Wohnung» wollen wir die Beigabe von Grundrissen mit Einzeichnung der Möbelleistung empfehlen. Wer eine knappe Darstellung der Formtendenzen im modernen Möbelbau und in der Wohnungseinrichtung sucht, dem können beide Bändchen sehr empfohlen werden.

Hans Eckstein

Bauen in Stahl

Verlag Schweizer Stahlbauverband Zürich
372 Seiten

Der Schweizer Stahlbauverband hat zum Jubiläum seines fünfzigjährigen Bestehens dieses Buch in deutscher und französischer Sprache herausgegeben, um damit Bauherren, Architekten und Ingenieuren eine Anleitung in die Hand zu geben, wie in Stahl gebaut werden kann und soll. Dabei wurde nur der Stahlhochbau behandelt: Hallenbauten, Stockwerkbauten, Vordächer und Treppen. Sehr viele Bilder, Schnitte und Detailzeichnungen von bestehenden Bauten des In- und Auslandes sind durch einen knappgefaßten Kommentar über die wichtigsten Einzelheiten ergänzt. So werden allgemeine Aufgabe und deren Lösung beschrieben, das Baujahr, charakteristische Maße und Gewichte angegeben, die Ausführung von Eindeckung, Belichtung, Wandelementen usw. erklärt und die Montagedauer erwähnt. Bei den Beispielen handelt es sich durchwegs um Konstruktionen neueren Datums. cv

Hans Stolper

Wie richten wir unsere Wohnung ein

Georg D. W. Callwey Verlag, München,
184 Seiten mit 309 Abbildungen, Leinen
19,50 DM

Ist zweifellos das Wohnungseinrichtungsbuch, das das Thema mit der klarsten Einsicht in die Realität und die größte soziale Gewissenhaftigkeit anpackt. Der Verfasser hat die Erfahrung, die man immer wieder macht, ernst genommen: wie ratlos und mit welch unklaren Vorstellungen die Menschen vor der Aufgabe stehen, sich vernünftig einzurichten.

Sein Buch wendet sich nicht an Leute, die große Einfamilienhäuser oder Mietwohnungen mit Wohnräumen von 40 und 50 m² einzurichten haben, sondern an die, die sich in Wohnungen mit Zimmern von 12 bis höchstens 25 m² ein menschenwürdiges Heim schaffen müssen. Stolper bemüht sich, die Leute von ihren Klischeeidealen abzubringen. Er verführt sie nicht dazu, sich in Details zu verlieben, ohne sich vorher über die ihnen durch die Raummaße des sozialen Wohnungsbaus (oder doch der heute mindestens in Deutschland normalen Neubauwohnung) auferlegten Bedingungen klar zu werden. Schon beim ersten Durchblättern ist man für das Buch eingenommen, weil man auf jeder zweiten oder dritten Seite den Grundriß einer vielleicht grundrißlich nicht gut gelösten, aber, real gesehen, eben doch leider normalen Mietwohnung mit Angabe der Raumgrößen findet. Und dann ist im Grundriß eingezeichnet, wie in einer solchen Wohnung die Möbel bedarfs- und gebrauchsrichtig angeordnet werden können oder, da meist nicht viel Wahl bleibt, vernünftigerweise angeordnet werden müssen. In Fotos werden dann die mögliche Einrichtung und die dazu tauglichen Möbel gezeigt: durchweg nur solche Möbel, die von den Bewohnern des sozialen Wohnungsbaus auch erworben werden können. In 45 Beispielen, von der Einzimmerwohnung mit Kochnische bis zur Vierzimmerwohnung der Familie mit Kindern, werden Einrichtungsmöglichkeiten gezeigt und erläutert, die den normalen Bedingungen und Wohnbedürfnissen gemäß sind.

Der Realist Stolper beschränkt sich auf die heute im deutschen Handel befindlichen Möbel, die für die breite Bevölkerungsschicht, die die Räume des sozialen Wohnungsbaus behausen, noch erschwinglich sind. (Zum Teil sind auch sie für viele noch immer zu teuer.) Man findet freilich manches Stück, das berechtigten Ansprüchen an seine Gebrauchstüchtigkeit, technische Solidität und formale Durchbildung nicht genügt. Aber darf man das dem Verfasser des Buches zum Vorwurf machen, anstatt der Industrie? Hervorzuheben ist auch, daß immer wieder Fotos von schlichten, gutem Hausgerät gezeigt werden, von Küchen-, Eßgerät usw. Jedenfalls ist diesem Buch die weiteste Verbreitung zu wünschen. An den Verfasser und den Verlag möchte man die Bitte richten, in den hoffentlich immer wieder nötigen Neuaufgaben Möbel, die nicht befriedigen, durch bessere zu ersetzen und bei der Auswahl den strengsten Maßstab anzulegen.

R. D. Martienssen

The Idea of space in greek architecture

Witwatersrand university press, Johannesburg 1956. 191 Seiten mit Zeichnungen und Modellfotos. Preis 32/6.

Diese posthum erschienene Dissertation eines südafrikanischen Architekten ist nicht oder nur beiläufig dem Studium des Raumgeföhles bei den alten Griechen gewidmet, wie der Titel es erwarten ließe. Der lesenswerte, vielleicht stellenweise etwas langatmige Text gibt vielmehr eine Art Übersicht über die baulichen Hauptprobleme Alt-Griechenlands, Stadt, Haus, Tempel, an welche jeweils zum Teil recht interessante Betrachtungen über die ästhetischen Aspekte der damaligen Baukunst angeknüpft werden.

Diese doppelte Zielsetzung, welche vermutlich dem Umstand zuzuschreiben ist, daß die einzelnen Kapitel des Werkes zuerst als getrennte, in sich abgeschlossene Artikel geschrieben worden sind, ist insofern nicht ganz befriedigend, da kein Leser ganz auf die Rechnung kommt: Für den Kenner, dem es auf die in Aussicht gestellte Auseinandersetzung mit bekanntlich umstrittenen Absichten der griechischen Baukunst ankommt, nehmen die bloßen Beschreibungen einen zu großen Platz ein, für den Laien umgekehrt, werden diese wahrscheinlich nicht ausreichen, um die Schlußfolgerungen verständlich zu machen.

Wenn auch die fälschlich angesagte, eben mit einer gewissen Spannung erwartete Behandlung des hypothetischen Raumproblems im antiken Griechenland eigentlich ausbleibt, bringt das Buch, allerdings erst in den letzten Kapiteln, anregende Gedankengänge über die Beziehungen zwischen Kultus und Baukunst einerseits, andererseits über die Merkmale der klassischen Architektur. Dabei sieht es fast so aus, als ob der riesige geistige Abstand zwischen dem antiken Griechenland und der heutigen südafrikanischen Union das Verständnis für das Wesentliche an der Kultur irgendwie geschärft hätte. Das Buch Martienssens atmet auf alle Fälle eine Liebe und eine Begeisterung für die antike Welt, die wir, verwöhnte Europäer, schwerlich aufbringen würden. b.

Eternit im Hoch- und Tiefbau

Die neueste Ausgabe der Werkzeitschrift der Eternit AG. hat sich zum Thema gestellt, die Verwendung der verschiedenen Asbestzement-Produkte bei Bauten der Landwirtschaft zu zeigen. Verschiedene namhafte Autoren setzen sich mit dem Problem einer zeitgemäßen Bauweise für Bauernhäuser, Scheunen, Ställe und Nebengebäude auseinander. Die Fragen der architektonischen Gestaltung sind gerade bei Bauten für die Landwirtschaft durch ihre Zweckmäßigkeit bestimmt, und dieser Tendenz hat sich auch der Baustoff unterzuordnen. Dank ihrer vielseitigen Verwendungsmöglichkeit und ihrer Wirtschaftlichkeit haben sich die Produkte der Asbestzement-Industrie mehr und mehr durchgesetzt.